

Drei Männer, drei Pinsel - aber nur ein Gemälde [Berliner Morgenpost, 1999] von Katharina Hammes

Die Künstlergruppe "Nora" arbeitet nur im Kollektiv

Die Potsdamer Kunstszene ist um eine Künstlergemeinschaft reicher: Tomo Storelli, Arno Schmetjen und Norbert Krabbe schlossen sich zur „Gruppe Nora“ zusammen und richteten sich derzeit ein Atelier in einer alten Fabrikhalle ein.

Die drei verwirklichen eine sehr direkte Version von Teamwork: Sie arbeiten zusammen an einem Bild. Reibereien, Aggressionen und persönliche Auseinandersetzungen bleiben nicht aus, wenn drei Maler gleichzeitig den Pinsel schwingen. Doch die Künstler haben diesen Schaffensprozeß bewußt gewollt. „Wir erleben unsere Zusammenarbeit immer wieder als fruchtbar“, sagt der 36jährige Schmetjen. Von Vorteil sei auch, daß jemand einspringen kann, wenn einen anderen die Kreativität verläßt.

Die bewegte Geschichte der großformatigen Bilder ist nur bei genauerem Hinsehen nachzuvollziehen. Das „Steinbild“ begann der Neubrandenburger Krabbe (42) farbenfroh. Schmetjen strich daraufhin eine Schicht weiß darüber. Dann ergänzte wieder Krabbe um eine mit starken, schwarzen Linien gekennzeichnete Form.

„Das ist ein ganz organischer Prozeß“, betonen die Künstler. Oftmals wissen sie im nachhinein nicht mehr genau, wer von ihnen welchen Akzent setzte. Auf den Betrachter wirken die abstrakten Linien, Formen und Farbfelder als Einheit. Doch dieser Eindruck täuscht: Bei einigen Kunstwerken fügte die Gruppe gar zwei Bilder zusammen und verband sie mit einem Liniennetz. Bei anderen entwickelten sich die Bildhälften so autonom, daß sie kurz entschlossen getrennt wurden.

Alle drei bevorzugen große, wandfüllende Formate schon aus einer praktischen Erwägung. Dann stehen wir uns nicht auf den Füßen“, erklärte Tomo Storelli (22). Die 200 Quadratmeter große Fabrikhalle, die ihnen ein Werderaner Bauunternehmer zur Natura-Lienmiete von einem Bild pro Jahr zur Verfügung stellte, bietet den nötigen Platz. Nicht selten gibt es dort laute Jazzmusik zu hören. Storelli: „Am liebsten Miles Davis. Das bringt uns in Schwung.“

Seit einigen Wochen haben Storelli und Schmetjen das Metier gewechselt - sie testen beim Ausbau der Halle ihre handwerklichen Fähigkeiten. Wenn das beheizbare „Winter-Atelier“ und eine Empore eingebaut sind, haben die drei Künstler große Pläne: Sie wollen die alte Fabrik regelmäßig zum Mittelpunkt von Ausstellungen, Lesungen und Konzerten machen. Storelli hofft, daß es im Spätsommer so weit sein wird.